

Erfahrungsbericht Ljubljana Sommersemester 2023

Bewerbung und Vorbereitung

Die Bewerbung für ein Auslandssemester muss auch für das Sommersemester ein Jahr im Voraus erfolgen. Der Prozess war aufgrund der Infoveranstaltungen relativ einfach und schnell abgewickelt. Insbesondere konnte ich mein Abiturzeugnis als Sprachnachweis nutzen, der auch von der Gastuniversität Ljubljana anerkannt wurde. Für Rückfragen standen jederzeit Frau *Mann* in Göttingen und Frau *Lea Kremič* in Ljubljana zur Verfügung. Es gab keine Hemmschwelle, sich an die Gastuniversität zu wenden, da *Lea* sehr nett und hilfsbereit ist. Für das *Learning-Agreement* musste ich die Vorlage des Erasmus-Büros ausfüllen, da der Online-Prozess von Ljubljana noch nicht genutzt wird. Insgesamt war der Aufwand sehr überschaubar und ich hatte immer genügend Ansprechpartner.

Wohnungssuche und Unterkunft

Als Erasmusstudent hat man die Möglichkeit, in einem der Studentenwohnheime – *Dorms* - unterzukommen. Diese sind recht günstig – ca. 200€ im Monat-, allerdings teilt man sich das Zimmer mit einer anderen Person. Aus diesem Grund habe ich mich gegen diese Option entschieden. Eine Einschreibung kann jedoch ganz einfach mit der Online-Einschreibung bei der Universität Ljubljana erfolgen.

Ich habe bereits früh mit der Wohnungssuche begonnen, dennoch erwies diese sich als etwas schwierig. Über die Universität werden verschiedene *Websites* empfohlen, insbesondere »HousingAnywhere«. WG-Zimmer gibt es meist in einem Preisrahmen von 350€-500€, ich habe mich jedoch für eine kleine Einzimmerwohnung im Zentrum entschieden, die entsprechend teurer war. Dies war es mir jedoch absolut wert, insbesondere die Lage war einfach toll. Auch wenn es sich sicher anbietet, in einer Erasmus-WG zu leben, habe ich gerne zwischendrin ein wenig Ruhe genossen und auch nie etwas verpasst. Die ersten drei Wochen bin ich in einem *Guesthouse* untergekommen; viele andere Erasmusstudenten haben die Zeit, bis ihre Wohnung frei wurde, in *Hostels* verbracht. Neben den empfohlenen *Websites* gibt es auch einige Facebook-Gruppen, in denen man Wohnungsangebote findet; allerdings sollte man mit einer gewissen Vorsicht daran gehen. Sofern man Schwierigkeiten bei der Suche hat, hilft auch die Juristische Fakultät in Ljubljana weiter oder man kann sich an das *Erasmus Student Network* (ESN) wenden, die ebenfalls vertrauenswürdige Vermieter vermitteln können.

Wenn man sich länger als drei Monate in Slowenien aufhält, braucht man eine Aufenthaltsgenehmigung, die man mit einigen Dokumenten persönlich bei der Stadt beantragen

muss. Wirklich Durchblick hat man zu Beginn nicht, allerdings wurde extra eine Erasmus-Stelle eingerichtet, sodass sowohl die Kommunikation als auch die Beantragung einigermaßen einfach waren – man sollte jedoch vorher schauen, dass man alle notwendigen Dokumente dabei hat. Außerdem musste ich einen Wohnsitz anmelden, da meine Vermieterin dies aus verwaltungstechnischen Gründen brauchte. Auch dies war relativ schnell erledigt, lediglich die Bearbeitung kann sodann mehrere Monate dauern.

Anreise

Ich habe vor dem Semester lange überlegt, wie ich nach Ljubljana reisen soll. Ursprünglich hatte ich geplant, mit dem Auto anzureisen, um in Slowenien flexibler zu sein. Da ich nicht genau wusste, wie die Parksituation und Sicherheit bezüglich Autos in der Stadt sind, habe ich mich letztlich dagegen entschieden und den *Flixbus* genommen. Dies war unkompliziert, verhältnismäßig günstig und erstaunlich komfortabel. Wenn ich mich heute nochmal entscheiden müsste, würde ich jedoch mein Auto wählen: für einen Parkplatz muss man zwar aus der Stadtmitte raus, allerdings ist die Stadt sehr sicher und ein Auto bietet sich in Slowenien einfach sehr an, besonders sofern man gerne wandert und spontan abgelegene Ziele erreichen möchte. Trotzdem ist es kein »Muss«, sondern lediglich meine nachträgliche persönliche Präferenz.

Alternativ kann man auch mit dem Flugzeug anreisen. Der Flughafen liegt ca. 45 Minuten außerhalb der Stadt und ist mit dem Taxi gut erreichbar.

Sprachkurs

Ich habe als einzige Erasmusstudentin der Juristischen Fakultät den dreiwöchigen Slowenisch-Sprachkurs vor Semesterbeginn belegt. In zwei Gruppen aufgeteilt waren wir insgesamt nur 20 Leute. Ich würde jedem wärmstens ans Herz legen, den Kurs zu machen, sofern man die Zeit findet. Er kostet ca. 100€ und findet von 9-12.30 Uhr inklusive einer 30-minütigen Kaffeepause statt. Ich habe nicht nur meine enge fakultätsübergreifende Freundesgruppe gefunden, sondern auch sehr viel über Slowenien und Ljubljana gelernt. Wenn man eine Sprache lernt, bekommt man einfach am meisten über eine Kultur mit. Unsere Lehrerin *Melita* war extrem lieb und wir hatten eine wirklich schöne Zeit, in der wir recht spielerisch einiges lernen konnten. Auch wenn so gut wie alle Slowenen sehr gut Englisch und teilweise auch Deutsch sprechen, ist es einfach schön, zumindest kurze Gespräche in der Landessprache führen zu können. Den Slowenen ist ihre Sprache aus historischen Gründen sehr wichtig und sie freuen sich über jedes Wort, das man im Alltag auf Slowenisch sagt. Allein dafür hat es sich definitiv gelohnt. Außerdem lernt

man die Stadt und auch die Umgebung schon vor Semesterbeginn etwas kennen und kann sich entspannt einleben.

Studium an der Juristischen Fakultät in Ljubljana

Zu Beginn des Semesters fand zunächst ein Willkommenstag an der Fakultät, die im Herzen der Stadt direkt an der Drachenbrücke gelegen ist, statt, an dem sich die Fakultät vorgestellt hat und man alle wichtigen Personen und insbesondere die Kommilitonen kennenlernen konnte. Außerdem haben wir einen gemeinsamen Tagesausflug gemacht. Ich habe direkt zu Beginn mein *Learning Agreement* nochmal geändert und letztlich vier Veranstaltungen besucht: »European Constitutional Law«, »Public Services in EU Law«, »International Environmental Law« und »Introduction to Discrimination Law«. Die meisten Veranstaltungen sind auf Teilnahme und Interaktion ausgelegt, woran ich mich zunächst gewöhnen musste. Letztlich hat es aber gut funktioniert. Für jede Veranstaltung gibt es drei Prüfungstermine, sodass man theoretisch drei Versuche pro Prüfung hat. Diese finden je nach Professor mündlich oder schriftlich statt oder setzen zusätzlich unterschiedliche Leistungen wie Partizipation oder Hausarbeiten voraus.

Ich habe die Kurse rein nach Interesse gewählt, da ich mir nichts anrechnen lassen wollte. Die meisten Veranstaltungen sind Einführungen in die entsprechenden Themenbereiche und die Professoren sind sehr nett. Es war stets schön, die Perspektiven anderer Länder mitzubekommen und auch über kontroverse Themen zu diskutieren. Der Arbeitsaufwand ist insgesamt überschaubar; natürlich wird einem nicht alles in Schoß gelegt, dennoch wird darauf geachtet, dass man auch noch etwas von dem Semester genießen kann. Die Einstellung hat mir sehr gut gefallen und ich war insgesamt mit dem Studium und auch den Noten sehr zufrieden.

Außerdem sei zu erwähnen, dass die Universität ein *Buddy-Programm* hat. Ich habe mich bereits vor Semesterbeginn mit meinem *Buddy* getroffen, um ein paar Fragen zu klären. Dies hat mir das Ankommen sehr erleichtert und war zugleich der Anfang einer tollen Freundschaft. Dementsprechend kann ich aus meiner Perspektive nur empfehlen, das Programm zu nutzen und somit eventuell auch erste slowenische Kontakte zu knüpfen.

Leben in Ljubljana

Ljubljana ist eine supersüße Stadt, deren Leben sich im Kern der Altstadt am Fluss abspielt. An dessen Ufern reihen sich Bars und Restaurants aneinander und insbesondere im Sommer, wenn alles schön beleuchtet ist, ist es traumhaft schön. Die Stadt hat eine ganz eigene Atmosphäre und ist unglaublich lebendig und entschleunigt zugleich. An jeder Ecke gibt es Straßenmusik

und man kann jeden Tag etwas Neues entdecken. Ein Weg hinauf zur Burg lohnt sich immer genauso wie das Bummeln durch die kleinen Boutiquen der Fußgängerzone. Außerdem lädt der »Tivoli-Park« bei warmem Wetter zu dem ein oder anderen Picknick oder Spaziergang ein.

Für Studenten gibt es das sogenannte »Boni-System«, mit dem man nach der Einrichtung auf dem Handy vergünstigt in ausgewählten Restaurants – zwischen 0€ und 5€ - essen kann. Je nach Angebot bekommt man Suppe, Salat, Hauptgericht und Obst. Das System ist wirklich gut und kann bis zu zweimal am Tag und – ausgenommen der Sommermonate - auch bis abends genutzt werden. Es gibt viele coole Restaurants, ich möchte insbesondere »Forum«, »Fresco«, »Joe Peña's« und »Skriti kot« empfehlen. Außerdem lohnt sich für einen Kaffee oder jegliches andere Getränk immer ein Weg auf den »Nebotičnik«, von dem aus man einen tollen Blick über die Stadt hat. Wenn man Spaß am Nachtleben hat, sei auf alle Fälle der Künstlerort »Metelkova« empfohlen, neben ein paar Clubs wie »K4« oder »Circus«, lohnt sich zum Abschluss meist auch der Weg in das legendäre »Shooters«. Dennoch ist zu erwähnen, dass ich Ljubljana nicht als Partystadt kennengelernt habe, sondern als entspannten Ort, der zum gemütlichen Abendprogramm einlädt. Dafür seien beispielhaft »Daktari«, »Cutty Surk« und »Captain's Cabin« empfohlen.

Da ich im Zentrum gewohnt habe, bin ich eigentlich immer zu Fuß rumgekommen. Allerdings kann man mit einer Karte für 1,30€ den Bus nehmen oder für kleines Geld ein öffentliches Fahrrad an einer der Stationen holen. Fahrräder werden oft auch günstig über die Studentengruppen verkauft.

Reisen

Slowenien kann mit einer traumhaften Natur überzeugen. Die umliegenden Berge und insbesondere der Nationalpark laden zum Wandern ein – wobei im Winter wetter- und lawinentechnisch Vorsicht geboten ist. Außerdem kann man tolle Ausflüge an die Seen »Bled« und »Bohinj« machen, mal eben nach »Piran« ans Meer fahren, Zeit in »Soča-Valley« verbringen, im Winter Skifahren oder die berühmten Höhlen von »Postojna« und »Škocjanske« besuchen. Dies sind nur ein paar Empfehlungen. Als Wanderziel möchte ich mit der wärmsten Empfehlung zu absolut jeder Jahreszeit und vielleicht auch mal für ein Wochenende »Velika Planina« hervorheben.

Ljubljana ist für Ausflüge super gelegen: zu vielen Zielen gibt es gute und günstige Busverbindungen und mit dem Auto ist alles maximal eine gute Stunde entfernt. Ein Auto kann man als Student auch einfach mieten, ich habe mit »Renty« sehr gute Erfahrungen gemacht.

Insbesondere zu Beginn des Semesters habe ich an einigen organisierten Ausflügen und Reisen von ESN teilgenommen, was sehr viel Spaß gemacht hat und super war, um neue Leute kennenzulernen. Aufgrund der guten Lage Sloweniens kann man auf diesem Weg oder auch privat ganz einfach und relativ schnell in die umliegenden Länder reisen. So war ich in Italien, Österreich, der Slowakei, Ungarn, Kroatien, Bosnien und Serbien. Es gibt super viele Möglichkeiten zum Reisen und die sollte man so gut ausnutzen, wie es geht!

Als absoluten Geheimtipp möchte ich zuletzt noch »Planica« nennen. Auf der dortigen Skisprungschanze findet im Frühjahr das »FIS-Skisprung-Weltcupfinale« statt, das ein unglaublich tolles Event und insbesondere ein riesiges Volksfest ist.

Fazit

Ich habe ein großartiges Semester in Ljubljana verbringen dürfen, in einer Stadt, in der ich so gerne gelebt habe, wie in noch keiner anderen. Die Slowenen sind ein unglaublich herzliches und offenes Volk und ich bin unendlich dankbar für jede Erfahrung, die ich machen und jeden Menschen, den ich treffen durfte. Auf meiner Reise habe ich so viel Weltoffenheit, Herzlichkeit und Toleranz erfahren dürfen, wie an keinem anderen Ort. Somit möchte ich insbesondere empfehlen, dass man versuchen sollte, aus der »Erasmus-Blase« herauszukommen und auch Kontakt zu den Slowenen zu suchen. Insbesondere wenn man die Natur liebt, gerne wandert und in der Zeit ohne lange Reisedrecken viele Länder bereisen möchte, ist Slowenien der beste Ort für ein Auslandssemester. Ich habe über meine Zeit in Ljubljana ein Tagebuch auf *Instagram* geführt, das ich sehr gerne teile, sofern man Tipps und Tricks sucht oder einen besseren Eindruck von Ljubljana und Slowenien bekommen möchte. In dem Fall einfach gerne melden bei »lejona11@gmx.de«.

Das letzte Semester hat mich fachlich und insbesondere persönlich sehr viel weitergebracht, wofür ich immer dankbar sein werde. Der Abschied von Ljubljana fiel mir extrem schwer, aber es wird sicher nicht der letzte gewesen sein.